

MEDIENMITTEILUNG

Altdorf/Flüelen, 7. Oktober 2024

Sperrfrist: 7. Oktober 2024, 11.30 Uhr



Seeschüttung

Natur- und
Landschaftsprojekt
des Kantons Uri

IM URNERSEE WIRD WIEDER GESCHÜTTET

Am Montagmorgen, 7. Oktober 2024, hat der erste Güterzug von der Baustelle der Zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels in Göschenen den Industriehafen in Flüelen erreicht. Damit hat die Hauptphase der Seeschüttung im südlichen Teil des Urnersees gestartet. Bis März 2025 werden täglich 3'800 Tonnen Ausbruchmaterial angeliefert und im Gebiet Schanz geschüttet.

Um 09.00 Uhr war es am vergangenen Montag, 7. Oktober 2024, soweit: Der erste Güterzug, beladen mit 950 Tonnen Gneis und Granit, hat den Industriehafen in Flüelen erreicht. Damit begann offiziell die Hauptphase der Seeschüttung am Südufer des Urnersees. «Wir haben intensiv auf diesen Tag hingearbeitet und die notwendigen Infrastrukturen, Abläufe und Prozesse vorbereitet, um heute den ersten Stein aus der Zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels und im Jahr 2029 den letzten Stein aus dem Sisikoner Tunnel der Neuen Axenstrasse zu schütten», sagt Christian Arnold, Landammann und Vorsteher der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion des Kantons Uri. In den kommenden fünf Jahren sollen insgesamt rund 4,9 Millionen Tonnen Gestein eingebracht werden.

LEBENSRAUM FÜR FLORA UND FAUNA

Mit der Seeschüttung wird ein wichtiger Beitrag zur Förderung des Lebensraums im Urnersee geleistet. «Die Erfolgsgeschichte der Seeschüttung im Urnersee wird ab heute fortgesetzt», sagt Christian Arnold, wobei diese Schüttungen vor allem dem Leben unter Wasser zugutekommen wird. «In den Gebieten Schanz und Allmeini entstehen im Zuge des Projekts rund 7 Hektar neue Flachwasserzonen.» Flachwasserzonen befinden sich unter Wasser im lichtdurchfluteten Bereich bis in eine Wassertiefe von zirka 10 Metern. Dort, wo die Sonnenstrahlen den Seegrund und das Wasser berühren, öffnet sich ein wertvolles Ökosystem. «Seit den ersten Seeschüttungen, die zwischen 2001 und 2008 erfolgten, haben verschiedene Unterwasserpflanzen-, Algen- und Fischarten sowie Wirbellose massgeblich von den damals neu geschaffenen 1.8 Hektar Flachwasserzonen profitiert», unterstreicht der Direktionsvorsteher. An diese positiven ökologischen Entwicklungen will das Projekt anknüpfen.

3'800 TONNEN TÄGLICH

Bis sich das Leben im Urnersee entfalten kann, gilt es, die Grossmengen an Ausbruchmaterial zu empfangen, auf die Klappschiffe zu befördern und im Schüttgebiet punktgenau zu verklappen. «In den ersten Woche werden uns zwischen Montag und Freitag täglich zwei Güterzüge à 950 Tonnen aus Göschenen erreichen, ab Ende November 2024 bis voraussichtlich Ende März 2025 werden es vier Züge pro Tag sein», erläutert Roland Senn, Projektleiter bei der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion. «Auf dem Urnersee wird

es in der Folge etwas betriebsamer», erklärt Roland Senn. Je nach Kapazität der im Einsatz stehenden Klappschiffe und Selbstentlader werden täglich bis zu zwölf Fahrten ins Schüttgebiet nötig, um die täglich angelieferten 3'800 Tonnen Ausbruchmaterial zu schütten. «Sobald die Tunnelbohrmaschine in Airolo voraussichtlich Ende März 2025 und jene in Göschenen etwas später ihren Betrieb aufnehmen, wird sich die tägliche Liefermenge sukzessive auf 6'650 Tonnen beziehungsweise sieben Güterzüge pro Tag erhöhen», so der Projektleiter.

TEMPORÄRER DAMM WIRD GEBAUT

Die ersten Schüttungen finden im Gebiet Schanz statt. «Dort wird bis Ende 2024 in einer ersten Etappe ein Damm geschüttet, der rund 1 Meter über den Wasserspiegel ragen wird», sagt Roland Senn. Der Damm dient als temporärer Schutz des Seeufers und des Badebereiches vor Schwebstoffen und Trübungen. «Der Damm darf als eine naturnahe Baustellenabspernung im See angesehen werden, der den öffentlichen Bereich im See von der Baustelle, das heisst vom Schüttgebiet, abgrenzt und so einen zusätzlichen Schutz unter anderem für die Badenden bietet», führt Roland Senn aus. Aus Sicherheitsgründen ist das Betreten des Damms untersagt. «Sobald die Schüttungen in diesem Gebiet vollendet sind, wird der Damm mithilfe eines Schwimmbaggers geebnet und so Teil der Flachwasserzone», sagt Roland Senn. Nach Vollendung des Damms erfolgt der Aufbau des Schüttkörpers in der Schanz. «Zuerst wird der Schüttfuss erstellt, der sich zwischen 60 und 70 Meter Tiefe befindet», so der Projektleiter.

STRENGE UMWELTAUFLAGEN

Grosse Gesteinsmengen, grosse Tiefen und grosse Logistik: Stellen sich da auch grosse Herausforderungen an den Gewässer- und Umweltschutz? «Für die Seeschüttung gelten strenge Umweltauflagen zur Qualität des Schüttmaterials, deren Einhaltung zu Recht eine Herausforderung darstellt», sagt Alexander Imhof, Vorsteher des Amtes für Umwelt. Dank den Erfahrungen aus der ersten Seeschüttung kann das Projektteam auf bewährte Massnahmen für den Schutz vor Trübung, Schwebstoffen und Schwemmmaterial zurückgreifen. So setzt die Seeschüttung Urnersee zum Schutz vor Trübung erneut auf den Einsatz einer Pontonanlage mit Unterwasserschürze oder fix installierte Schmutzsperrern. «Eine besondere Herausforderung stellt das natürliche Vorkommen von arsenhaltigem Gesteinsmaterial dar, das stellenweise sowohl im Sisikoner Tunnel als auch in der Zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels angetroffen wird», sagt Alexander Imhof. Umfangreiche Tests haben jedoch gezeigt, dass das Arsen in diesen Gesteinen nur in geringen Mengen freigesetzt wird. «Um jegliches Risiko zu minimieren, wird arsenhaltiges Material nur unter Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte, in der Tiefe und weit vom Ufer entfernt geschüttet und anschliessend mit weiterem Material überdeckt», so der Amtsvorsteher.

KONTINUIERLICHE KONTROLLEN

Um sicherzustellen, dass alle Umweltauflagen und sämtliche Grenzwerte für Schadstoffe eingehalten werden, wurden detaillierte Kontrollpläne erstellt. «Diese Pläne legen fest, auf welche Art und wie häufig das Material wie auch das Seewasser geprüft und welche Massnahmen ergriffen werden, wenn Grenzwerte überschritten werden», sagt Alexander Imhof. Auch das Pflichtenheft für die Personen der Umweltbaubegleitung wurde vom Amt für Umwelt, das als Aufsichtsbehörde fungiert, geprüft. «Das Projektteam kennt also die Umweltvorgaben und ist dementsprechend vorbereitet und organisiert», so Alexander Imhof. So wird beim Südufer des Urnersees in den kommenden Jahren ein natürlicher, umweltverträglicher Grund für die Ansiedlung von einheimischen Wasserpflanzen und Wassertieren geschaffen.

KONTAKT

Roland Senn, Projektleiter Seeschüttung Urnersee, 041 875 24 09

WEITERE INFORMATIONEN

www.seeschuettung.ch/medien

GUT ZU WISSEN FÜR LOKALE

INBETRIEBNAHME BARRIERE IN FLÜELEN

Während der kommenden fünf Jahre wird die Barriere beim Schützenhaus Flüelen wieder in Betrieb genommen. Pro Tag werden bis zu sieben Güterzüge erwartet, die je eine viermalige, kurze Schliessung der Strasse und des Zebrastreifens zur Folge haben. Für den Weg zum Bahnhof Flüelen ist während der Seeschüttung genügend Zeit einzuplanen.

Ankunftszeiten der vier Güterzüge in Flüelen bis 14. Dezember 2024: 07.00, 09.00, 13.00 und 15.00 Uhr, mit dem SBB-Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2024: 06.00, 08.00, 12.00 und 14.00 Uhr

EINTAUCHEN UND ERLEBEN: INFOPAVILLON IN FLÜELEN

Auch während den aktuellen Schüttungen bieten wir aussergewöhnliche Einblicke in dieses spannende Projekt. Für Gross und Klein gibt es auf zwei Etagen mehr über die Erfolgsgeschichte «Seeschüttung Urnersee» zu erfahren. Am **Samstag, 26. Oktober 2024**, laden wir die Bevölkerung herzlich zu unserem ersten Walk-in-Tag ein. Zwischen 10.00 und 14.00 Uhr finden alle 20 Minuten geführte Rundgänge statt. Die nächsten Walk-in-Tage finden voraussichtlich am 1. Februar 2025, 29. März 2025, 24. Mai 2025, 23. August 2025 und 25. Oktober 2025 statt. Auch für Gruppen ab sechs bis 30 Personen gibt es auf Voranmeldung ein Angebot. Mehr Informationen dazu unter www.seeschuettung.ch/infopavillon.

INFOBOX

GENERATIONENPROJEKT FINDET SEINEN ABSCHLUSS

Das Ziel der aktuellen Seeschüttungen ist die Wiederherstellung der ehemaligen Flachwasserzonen gemäss Referenzzustand aus dem Jahr 1913. Die Begradigung der Reuss ab 1851 sowie der Kiesabbau ab 1905 haben im letzten Jahrhundert dazu geführt, dass das Südufer des Urnersees erodierte und sich das Reussdelta nicht mehr natürlich entwickeln konnte. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und das Reussdelta aufzuwerten, wurden bis 1992 der Reusskanal um rund 200 Meter rückgebaut und das Delta über Seitenarme geöffnet. Ausserdem wurde ein Teil der verlorenen Flachwasserzonen am Südufer des Urnersees zwischen 2001 und 2008 mit sauberem Gesteinsmaterial vom Gotthard-Basistunnel und Umfahrungstunnel Flüelen wiederhergestellt. Dabei entstanden drei Naturschutz- und drei Badeinseln. Die damals geschaffenen Flachwasserzonen betragen ohne die Inseln 1.8 Hektar. Mit der bevorstehenden zweiten Phase der baulichen Wiederherstellung der Flachwasserzonen in diesem Gebiet wird ein Generationenprojekt, das 1985 mit dem Reussdelta-Gesetz angestossen wurde, seinen erfolgreichen Abschluss finden.

MATERIALHERKUNFT UND -LOGISTIK

Das Gesteinsmaterial, das zwischen 2023 und 2029 geschüttet wird, wird von den beiden Grossprojekten «2. Röhre Gotthard-Strassentunnel» und «A4 Neue Axenstrasse (Sisikoner Tunnel)» angeliefert. Die Gesteinsmengen vom Bau der zweiten Gotthardröhre werden ausschliesslich per Güterzug transportiert. Das Material vom Sisikoner Tunnel der «A4 Neue Axenstrasse» wird über Förderbänder direkt zur provisorischen Schifflanlegestelle in Dorni bei Sisikon oder per Lastwagen nach Flüelen geliefert. Die Klappschiffe, die das Material entladen, nehmen den Seeweg zum Schüttstandort.